



1741

1192 Unser haupt, wer dir das glaubt

Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zinzendorf, Erdmuthe Dorothea von, "1192 Unser haupt, wer dir das glaubt" (1741). *Poetry*. 2485.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2485

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

1192.

Mel. 143.

1. Unser haupt, wer dir das glaubt, daß du deine glieder nicht läßt wird nicht scheu, bleibt einerley, steht bey allen wunden doch vest; komt was, das man proben nent, da man deine absicht kent, ist man ganz damit vergnügt, auf was art dein zepter siegt.
2. Ey, wie oft und unverholt hast du deine almacht gezeigt der gemein', dein'm fleisch und bein die dir stets dein herze erweicht, und sie bleibet immer stil, und sieht zu was werden wil, legt sich auf das schulterblat, das sie stets getragen hat.
3. Wenns der feind schon böse meint, und seine spiesse und schwerdter wezt, wem fällt's ein, der einmal dein, daß man ihm ein härlein verletzt? wem würd' wol sein auge trüb', daß ers freudig nicht erhüb', alles munter anzusehn, was uns wil entgegen wehn?
4. Nein, die kraft ist dauerhaft, die du uns, o haupt, hast geschenkt, ohne graus zu halten aus; das ists, was uns're seel' gedenkt: satan hat nicht viel gewinn; damit reißt er niemand hin, wenn er öffentlich sich weißt, wie es in der bibel heißt.
5. Aber, da ist warlich nah der untergang einer gemein, wenn verdrus bey hand und fuß aus eigenliebe sich menget ein; da freut sich der arge sehr, denn ihm widersteht nicht mehr eine festvereinte kraft, und der leib wird mangelhaft.
6. O! davor, ruft unser chor, bewahr uns lieber HERRE GOTT, und das band, das deine hand selbst geknüpft, werd nicht zu spot, schleuß uns alle in den schrein deiner heil'gen kirche ein, welche so zusammen zieht,

daß wer eins sieht, alle sieht.

7. Da gehts gut, das machet mut, wenn wir recht vor einen mann stehn
bleiben so getrost und froh, und thun nichts als auf Jesum sehn, der der
anfang und das end unsers glaubens, der ihn kent: hinter diesem sichern
schild, ist kein teufel uns zu wild.

8. Jehovah, und Josua, du bleibst unser einiger schuz, und mit dir gewinnen
wir, denen feinden allen zum truz: wir sind helden, die durch dich,
alles können ewiglich, die sich erst zur kreuzesfahn nach dem siege zugethan.